

## Neuer Kreislauf fast fertig

Die Sonne geht auf über dem neuen Kreisverkehr in der Staatsstraße 234. Hier an der Kreuzung mit der K 9213 zwischen Bergen (links) und Neuwiese (rechts) befand sich einer der Unfall Schwerpunkte des Landkreises Bautzen. Immer wieder kam es hier nach Vorfahrtsfehlern zu schweren Unfällen. Seit Mitte Juni wird an dem etwas mehr als 500.000 Euro teuren Kreisverkehr gebaut. Die damit verbundenen Sperrungen sind bis zum 2. Oktober ausgewiesen. Dann sollte der Kreislauf befahrbar sein. Nach Abschluss der Neubauarbeiten wird noch die Baustellenumfahrung zurückgebaut.

Foto: Gernot Menzel



# Bergbehörde droht der LMBV Zwangsgeld an

Das staatliche Sanierungsunternehmen soll Vereinbarungen zur Sperrung des Lugteich-Gebietes abschließen.

VON MIRKO KOLODZIEJ

Paragraf 19 des Sächsischen Verwaltungsvollstreckungsgesetzes erlaubt Zwangsmittel, unter anderem um die Verpflichtung einer bestimmten Handlung durchzusetzen. 20.000 Euro Zwangsgeld hat jetzt mit dem Sächsischen Oberbergamt (Soba) eine Behörde des Landes einem bundeseigenen Unternehmen angedroht, nämlich der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungsgesellschaft (LMBV).

Es geht nach wie vor um die ordnungsgemäße Ausschlierdung des geotechnischen Sperrbereiches im Kippen-Areal des einstigen Tagebaus Laubusch rund um Lugteich und Erika-See. Im Sommer 2016 hatte das Soba die LMBV dazu verpflichtet – und eine sofortige Vollziehbarkeit angeordnet, gegen die die Bergbausanierer freilich in Widerspruch gegangen sind.

### Frist für die Klärung gesetzt

Zugrunde liegt dem Streit die Frage, ob die LMBV sozusagen als Nachfolgerin des DDR-Bergbaus rechtlich für das gesamte Gebiet verantwortlich ist oder nur für kleinere Teilbereiche. Umstritten ist dabei die Gültigkeit einer Stichtagsregelung. Zwar hatten die Sanierer im Juni vor zwei Jahren schon einmal eine Ergänzung zum Abschlussbetriebsplan aus dem Jahr 1998 beantragt und es sah so aus, als ob Sicherung, Erkundung und schließlich Sanierung ins Laufen kämen. Kein halbes Jahr später wurde der Antrag allerdings schon wieder zurückgezogen. „Hier gibt es keine neuen



Im Bereich Bergen sollen neuerdings Zusatzschilder Klarheit über einen Teil der Sperrgebiets-Grenze schaffen – anderswo gibt es weiter Info-Löcher.

Foto: Mirko Kolodziej

Entwicklungen“, lässt das Bergamt also zur Frage der Stabilisierung des riesigen Areals zwischen Lauta, Tätzschwitz, Laubusch und Nardt wissen. Und das erwähnte Widerspruchsverfahren ist dem Vernehmen nach auch noch nicht entschieden.

Vordergründig gestritten wird also seit reichlich vier Jahren immer wieder um besagte Schilder, also darum, ob auch jeder Unbedarfte erkennen kann, wo das amtlich als gefährlich geltende Gelände be-

ginnt, bei dem es sich im Wesentlichen um privaten Wald handelt. „Die Kennzeichnung der Sperrlinie weist einen punktuellen Instandhaltungsbedarf auf“, sagt Oberberghauptmann Professor Dr. Bernhard Cramer, der Soba-Chef. Man habe der LMBV eine Frist gesetzt, um mit den Flächeneigentümern eine Klärung der Nutzungs- und Betretungsrechte herbeizuführen. Denn daran hakt es seit Jahren. Je nach Sichtweise und Interessenlage können

oder wollen die Parteien nicht übereinkommen. Wie zu hören ist, soll die vom Oberbergamt gesetzte und mit dem in Rede stehenden Zwangsgeld verbundene Frist zum Abschluss von Verträgen inzwischen mit dem Ende des Monats August verstrichen sein. „Die LMBV hat ihre Absicht erklärt, entsprechende Vereinbarungen schließen zu wollen. Es wurde mitgeteilt, dass die Parteien sich nach wie vor über deren Randbedingungen nicht einig sind“, erklärt Professor Dr. Bernhard Cramer.

### Zusatzschilder mit Foto

Und also sind weiterhin ältere Schilder eingewachsen, andere völlig verblichen und an diversen Stellen steht weit und breit gar nichts. Andersorts hat die offensichtlich verfahrenere Situation inzwischen zu zusätzlicher Beschilderung geführt, nämlich im östlichen Bereich des Sperrgebietes nahe der Kläranlage Bergen. 2017 war die LMBV auf die Idee verfallen, dem fehlenden Betretungsrecht in diesem Bereich mit einer kreativen Lösung beizukommen. Sie stellte damals zwischen Bergen und Kortitzmühlener See Warnschilder auf Basis einer Vereinbarung mit der Landestalsperrenverwaltung einfach auf deren Grund und Boden an der Schwarzen Elster auf – obwohl der Sperrbereich viel weiter südlich beginnt. Für die Allgemeinheit sah der Acker zwischen Fluss und Waldrand plötzlich wie Sperrfläche aus. Neuerdings kann man auf gebilderten Zusatzschildern etwa an der Forstwegbrücke genauer nachvollziehen, wo die Gefahr tatsächlich beginnt.

fen.“ Man weiß ja nicht einmal, wer der Urheber dieses Satzes ist: Romancier Mark Twain? Atomphysiker Niels Bohr? Kabarettist Karl Valentin? Satiriker Kurt Tucholsky? Politiker Winston Churchill? Jeder soll's gewesen sein; je nachdem, wann und wo das Zitat passt. Von einem der Auto-Pioniere stammt es jedenfalls nicht, obwohl die Grund zur Skepsis hätten. Anders als zweifelsfreie Experten: Das Elektromobil ist die Zukunft!

E-Mobile, deren Akkus nur um den Preis von Kinderarbeit, Umweltzerstörung und als Endstation Giftmüll zu haben sind? Wer wirklich grün denken will, muss sich an Kaiser Wilhelm II. halten. Der befand 1904, am Steuer eines Mercedes-Simplex 17/22 PS: „Das Auto hat keine Zukunft. Ich setze auf das Pferd!“

Bis es (wieder) soweit ist, empfehlen wir die Zukunft von heute, gezeigt auf der Auto Mobil in Hoyerswerda. ▶ S. 14

mail Jordan.Uwe@ddv-mediengruppe.de

## POLIZEI-BERICHT

### Werkzeuge und E-Bike aus Kellerbox gestohlen

Hoyerswerda. Unbekannte haben sich in der Nacht zu Montag Zutritt zu einem Mehrfamilienhaus an der Johann-Sebastian-Bach-Straße in Hoyerswerda verschafft. Aus der Kellerbox eines Mieters entwendeten sie Werkzeuge, Ladegeräte und ein schwarzes E-Bike der Marke Prophete. Die Beamten schätzten den Sachschaden auf circa 30 Euro. Der Wert des Diebesguts lag bei rund 2.200 Euro. Der zuständige Kriminaldienst ermittelt. (lm)

### Zusammenstoß zwischen Auto und Reisebus

Lauta. Am Montag gegen 14.40 Uhr ist ein Pkw in Lauta mit einem Reisebus kollidiert. Eine 41-jährige VW-Lenkerin befuhr die Puschkinallee und übersah vermutlich den vorfahrtsberechtigten Omnibus auf der Karl-Liebknecht-Straße. Bei dem Zusammenstoß entstand Sachschaden von etwa 15.000 Euro. Die Beteiligten blieben unverletzt. Die Polizei eröffnete ein Ordnungswidrigkeitenverfahren gegen die Frau. (lm)

## LESERTELEFON

Heute für Sie am Hörer  
UWE SCHULZ



- Er erwartet heute Ihren Anruf von 11 bis 12 Uhr: ☎ 03571 48705358.
- Haben Sie Fragen zu kommunalpolitischen oder anderen Themen? Wollen Sie einfach mal bei Ihrer Heimatzeitung Ihre Meinung loswerden? Dann rufen Sie an.

# Historischer Moment in der Pflegeausbildung